

Mehr Einblicke in die Umsetzung der ePA für Praxen

Der TI-Score wurde neu strukturiert.

BERLIN – Die elektronische Patientenakte (ePA) wird mittlerweile bundesweit in vielen Gesundheitseinrichtungen genutzt. Vor dem Hintergrund steigender Erfahrungswerte aus Arztpraxen wurde der ePA-Score angepasst. In Ergänzung dazu wurde der TI-Score insgesamt neu strukturiert und bietet so einen noch schnelleren Überblick über die Softwaresysteme und ihre Umsetzungen von Anwendungen der Telematikinfrastruktur (TI). Zusätzlich werden der Gesamtscore und enthaltene Features auf der Übersichtsseite direkt benannt und aufgelistet. Zudem ist sofort ersichtlich, für welche TI-Nutzer die jeweilige Software passend ist.

Die Weiterentwicklung des ePA-Scores beinhaltet Usability-Kriterien, die sich nun in drei zentrale Bereiche gliedern: Herunterladen/Lesen, Hochladen sowie Zugriff/Ansicht. Zusätzlich zu den Alltagstauglichkeitskriterien wurden auch Komfortfunktionen abgefragt. Interessierte erhalten so ein detailliertes Bild über den Funktionsumfang der Systeme für die ePA-Nutzung. Übergreifend erfüllt etwas weniger als die Hälfte der bewerteten Softwaresysteme mindestens 14 bzw. 18 von 22 Usability-Kriterien und vier bzw. fünf Alltagstauglichkeit-Kriterien. In der Detailansicht wird die Diversität in der konkreten Umsetzung der ePA in den Softwaresystemen deutlich.

Selbstauskünfte der Hersteller bilden die Grundlage für den TI-Score, der bei neuen Erkenntnissen über die Systeme aktualisiert wird. DT

Quelle: gematik

Die Zuckersteuer kommt!

Abgabe ab 2028.

BERLIN – Die Bundesregierung plant, ab dem Jahr 2028 eine Abgabe auf zuckergesüßte Getränke einzuführen. Darauf deuten die Eckpunkte der Haushaltsverhandlungen der Koalition aus CDU/CSU und SPD hin. Mit diesem Vorhaben würde ein gesundheitspolitisches Instrument aufgegriffen, das in vielen anderen europäischen Ländern bereits seit Jahren angewendet wird und dort nachweislich Wirkung zeigt. Ziel einer solchen Maßnahme ist es, den Zuckerkonsum in der Bevölkerung zu senken, Anreize für die Industrie zur Reformulierung ihrer Produkte zu schaffen und langfristig die Zahl ernährungsbedingter Erkrankungen zu reduzieren.

Barbara Bitzer, Sprecherin des Wissenschaftsbündnisses Deutsche Allianz Nichtübertragbare Krankheiten (DANK) und Geschäftsführerin der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG), begrüßt diesen Schritt ausdrücklich. Aus ihrer Sicht setzt die Bundesregierung damit endlich eine seit Langem bekannte und wissenschaftlich gut belegte Empfehlung um. Die geplante Herstellerabgabe auf zuckergesüßte Getränke sei ein wichtiges Signal im Kampf gegen nicht übertragbare Krankheiten wie Typ-2-Diabetes, Adipositas, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und andere ernährungsmitbedingte Leiden. Zugleich stelle sie eine sinnvolle Maßnahme angesichts der erheblichen finanziellen Belastungen der gesetzlichen und privaten Gesundheitskassen dar.

Deutschland holt im europäischen Vergleich auf

Mit der Einführung einer Zuckersteuer würde Deutschland im europäischen Vergleich aufholen, nachdem zahlreiche andere Länder ein solches Instrument bereits erfolgreich etabliert haben. Internationale Erfahrungen zeigen, dass eine gezielte fiskalische Steuerung nicht nur das Kaufverhalten beeinflussen, sondern auch Hersteller dazu bewegen kann, Rezepturen zu verändern und den Zuckergehalt ihrer Produkte zu senken. Dadurch entstünden für die Industrie zugleich verlässlichere, transparentere und langfristig planbare Rahmenbedingungen.

Besonders wichtig ist aus Sicht von DANK und DDG, dass die Abgabe gestaffelt ausgestaltet wird – nach dem Vorbild Großbritanniens. Nur ein differenziertes Modell könne wirksame Anreize für Hersteller schaffen, den Zuckergehalt ihrer Getränke tatsächlich spürbar zu reduzieren. Eine pauschale Abgabe würde in ihrer steuernden Wirkung deutlich hinter diesem Anspruch zurückbleiben, weil sie keine gezielte Lenkungswirkung entfalten könnte.

Zuckersteuer als erster Schritt einer umfassenden Präventionspolitik

Gleichzeitig wird betont, dass die Einführung einer Zuckersteuer nur ein erster Baustein einer wirksamen Präventionspolitik sein kann. Wenn die Bundesregierung ihre gesundheitspolitischen Ambitionen glaubwürdig weiterverfolgen will, müsse sie auch in anderen Bereichen konsequent handeln. Dazu zählen insbesondere eine wirksame Regulierung der Werbung für ungesunde Lebensmittel, vor allem zum Schutz von Kindern und Jugendlichen, sowie steuerliche Anreize für gesündere Ernährung, etwa durch eine Absenkung der Mehrwertsteuer auf Obst und Gemüse. Nur durch ein Zusammenspiel verschiedener Maßnahmen könne Prävention nachhaltig erfolgreich sein. DT

Quelle: DANK/DDG



Versorgung sichern statt Ausgaben begrenzen

Resolution zur Stabilisierung der gesetzlichen Krankenversicherung.

BERLIN – Das Bündnis Gesundheit – ein Zusammenschluss von mehr als 40 Verbänden und Organisationen des Gesundheitswesens – kritisiert das geplante GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetz. In seiner aktuellen Form wird es weder dem Anspruch einer nachhaltigen Reform noch den Anforderungen an eine verlässliche Patientenversorgung gerecht.

- **Bedarfsgerechte Finanzierung statt starrer Begrenzungen**
  Eine einseitige Bindung der Ausgabenentwicklung an die Grundlohnsumme wird dem tatsächlichen Versorgungsbedarf nicht gerecht. Maßstab muss der medizinisch notwendige Bedarf sein – unter Berücksichtigung von Demografie, Morbidität und medizinischem Fortschritt. Die Zahl älterer Menschen steigt deutlich, damit auch das Risiko für chronische Erkrankungen und Pflegebedürftigkeit. Der Versorgungsbedarf wird daher weiter zunehmen. Zusätzliche Einschnitte in der Pflegeversicherung würden die negativen Folgen für die Versorgung noch verschärfen.
- **Sorgfältiger Gesetzgebungsprozess statt Zeitdruck**
  Das laufende Verfahren mit stark verkürzten Prüf- und Beteiligungsfristen wird der Tragweite der Reform nicht gerecht. Es schwächt Transparenz, fachliche Qualität und Vertrauen. Reformen dieser Größenordnung erfordern die strukturierte Einbindung aller relevanten Akteure.
- **Faire Lastenverteilung sicherstellen**
  Die Stabilisierung der GKV darf nicht einseitig zulasten von Patientinnen und Patienten, Versicherten und Leistungserbringern gehen. Der Staat muss seiner finanziellen Mitverantwortung nachkommen und einen substanziellen Beitrag leisten.
- **Versicherungsfremde Leistungen steuerfinanzieren**
  Gesamtgesellschaftliche Aufgaben – insbesondere die Finanzierung von Beiträgen für Bürgergeldempfänger – müssen aus Steuermitteln getragen werden. Das würde die GKV nachhaltig entlasten und die Beitragssätze stabilisieren.
- **Prävention stärken und neue Finanzierungsquellen erschließen**
  Steuern oder zweckgebundene Abgaben auf gesundheitsschädliche Produkte wie Alkohol, Tabak und zuckerhaltige Erzeugnisse sollten eingeführt oder erhöht werden. Die Einnahmen müssen gezielt in Prävention, Entlastung der GKV und bessere Versorgungsqualität fließen.
- **Bürokratie wirksam abbauen**
  Übermäßige Dokumentations- und Verwaltungsanforderungen behindern die Versorgung und verursachen zusätzliche Kosten. Eine gemeinsame Taskforce aus Politik und Gesundheitsberufen sollte kurzfristig konkrete Entlastungen umsetzen.
- **Gesundheitsberufe verbindlich einbeziehen**
  Die Gesundheitsberufe müssen frühzeitig und systematisch in Reformprozesse einbezogen werden. Ihre praktische Erfahrung ist unverzichtbar, um praxistaugliche Regelungen und eine patientengerechte, qualitätsgesicherte Versorgung sicherzustellen.

Eine nachhaltige Stabilisierung der gesetzlichen Krankenversicherung gelingt nur durch faire Lastenverteilung, verlässliche Finanzierung und die konsequente Einbindung der Gesundheitsberufe. Das Bündnis Gesundheit vertritt mehr als sechs Millionen Beschäftigte im Gesundheitswesen. DT

Quelle: KZBV



NEW CONTRA-ANGLE

nova

Bien-Air Dental

SEE BEYOND

*BETTER VISIBILITY, IMPROVED ACCESSIBILITY**



Seit dem Beginn der Entwicklung des neuen Winkelstücks Nova hatten wir nur ein Ziel: keine Kompromisse mehr einzugehen.

Der kleinere Kopf, die Feinheit des Handgriffs, seine Leichtigkeit, seine Geräuschlosigkeit oder seine extreme Lebensdauer sind der beste Beweis – es ist einfach das modernste Winkelstück auf dem Markt.

SWISS MADE

Entdecken Sie es hier

Bien-Air Deutschland GmbH Hans-Bunte-Straße 11 79108 Freiburg Germany Tel.: +49 (0)761 45 57 40 ba-d@bienair.com www.bienair.com